

Friedensgemeinde erhält zwei Preise

Neues Gemeindehaus ergänzt das denkmalgeschützte „Kirchlein an der Straße“

Von unserem Redaktionsmitglied
Ulrich Coenen

Baden-Baden. Es ist ein doppelter Erfolg. Das Gemeindehaus der evangelischen Friedensgemeinde in Baden-Baden hat gleich zwei Architekturpreise erhalten. Zunächst bekam es die Hugo-Häring-Auszeichnung des Bundes Deutscher Architekten (BDA), den wichtigsten Architekturpreis in Baden-Württemberg. Wenige Wochen später folgte die Auszeichnung „Beispielhaftes Bauen“ der Architektenkammer.

Das Gemeindehaus ist das Ergebnis eines Einladungswettbewerbs, aus dem K9 Architekten 2017 als Sieger hervorgingen. Partner des Freiburger Büros sind Wolfgang Borgards, Marc Lösch und Manfred Piribauer. Die Kirchengemeinde wollte mit dem neuen Gemeindehaus die „Standorte ihrer kirchlichen Einrichtungen an die sich wandelnden Anforderungen“ anpassen. Der bisherige Gebäudebestand an drei verschiedenen Orten sollte auf die Friedenskirche in der Schwarzwaldstraße konzentriert werden.

Das Gemeindehaus über L-förmigem Grundriss, das 2020 vollendet wurde, entstand unmittelbar westlich des Sakralbaus, der den eingeschossigen Baukörper mit Flachdach überragt. Verbunden sind beide durch einen kurzen gläsernen Trakt. Auf diese Weise entsteht an der Nordseite ein halböffentlicher Hof.

Dekan spricht vom „Kirchlein an der Straße“

Die denkmalgeschützte Friedenskirche wurde in den Jahren 1935/36 nach einem Entwurf von Adolf Riekenberg im Stadtteil Oos zunächst auf freiem Feld gebaut. Dekan Karl Hesselbacher sprach in einer Predigt zur Eröffnung von einem „Kirchlein an der Straße“. Der kleine, von einem Dachreiter überragte Saalbau orientiert sich an der Stuttgarter Schule als dem



Gelungenes Ensemble: Die denkmalgeschützte Friedenskirche in Baden-Baden wurde durch K9 Architekten um ein Gemeindehaus erweitert.
Foto: Ulrich Coenen

konservativen Zweig der Moderne. Der Innenraum mit seiner Zollingerdecke (benannt nach dem Merseburger Stadtbaurat Friedrich Zollinger) zeigt expressionistische Formen. Die prägende Holzkonstruktion der Decke erinnert, für den Expressionismus durchaus beabsichtigt, an ein spätgotisches Netzgewölbe.

Das neue Gemeindezentrum ordnet sich dem Sakralbau bewusst und bescheiden

unter. Gleichzeitig setzt es durch seine völlig andere Architektursprache einen Spannungsvollen Kontrast. Während sich die Kirche in ihrer Außenarchitektur an der Formensprache der traditionellen Moderne orientiert, zeigt der langgestreckte kubische Neubau Reminiszenzen an die klassische Moderne. Diese Architekturrichtungen standen in den 1920er und frühen 1930er

Jahren in beinahe unversöhnlicher Konkurrenz zueinander. In Baden-Baden bilden beide Baukörper ein schönes Ensemble. Die mit hellen Ziegeln verkleideten Außenwände stehen im Kontrast zur Putzfassade der Kirche.

Ideeller Mittelpunkt des Neubaus ist der rückwärtige Gemeindesaal, der sich zum intimen Gartenhof öffnet. Holzboden und -decke prägen diesen Raum, der

dank großer Fenster und Oberlichter lichtdurchflutet ist. In Richtung Schwarzwaldstraße werden Büro- und Verwaltungsräume durch eine verglaste Galerie erschlossen.

Neues Wir-Gefühl für die Gemeinde

Die Jury des BDA konstatiert, dass neue Gemeindehaus stärke den kleinen Sakralbau in seiner Präsenz. Sie hebt den Materialkanon aus hellem Backstein, Holzeinbauten und Asphaltboden hervor. Mit dem Kirchhof auf der Eingangsseite und dem geschützten Gartenhof im Süden sowie dem großen Saal habe die Gemeinde vielfältig nutzbare Außen- und Innenräume hinzugewonnen, die ein neues „Wir-Gefühl“ ermöglichen würden.

Das Preisgericht der Architektenkammer beschreibt den „spannungsreichen Dialog“ von Alt und Neu und lobt die angemessene Maßstäblichkeit des Gemeindehauses mit seiner hochwertigen Materialwahl und Detailausbildung. Die präzise Setzung des neuen Bauvolumens schaffe neue Zwischen- und Freiräume, die die Hochbauten kongenial ergänzten und Kirche, Gemeindehaus und Außenräume zu einem überzeugenden Gesamten werden ließen.

Das gelungene Ensemble ist ein hervorragendes Beispiel für die Erweiterung eines denkmalgeschützten Altbaus. Die kleine Kirche der 1930er Jahre bleibt als bestimmender Solitär erhalten, während sich das Gemeindehaus unterordnet und dennoch durchaus selbstbewusst einen neuen Akzent setzt. Für das Gemeindeleben stellt der Neubau mit seiner klaren Grundrissdisposition und den beiden sehr unterschiedlichen Höfen an der Nord- und Südseite eine Bereicherung dar. Die Freiburger Architekten knüpfen in Baden-Baden an frühere Projekte wie die Gemeindehäuser in Hausach, Lahr und Wolfach an.